

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

118 (21.5.1899) III. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.
Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 1spaltige Kolonelleile oder deren Raum für 20 Zeilen inserierte 15 Pf., für auswärtsige 20 Pf., im Restameil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenutzte gebildene Einlagen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 118. III. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Mai

1899

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint die nächste Nummer der „Bad. Landeszeitung“ am Dienstag.
Unsere heutige Ausgabe (4 Blätter, Verlosungsbeilage und Unterhaltungsblatt) umfaßt 16 Seiten.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 20. Mai.
Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung hatte bereits vor zwei Jahren der Pariser Korrespondent der „Nowoje Wremja“, Herr Jakowlew, aufgrund seines Verkehrs mit den leitenden politischen Kreisen in Paris verteidigt. In dem „Reit Marcellais“ trat ihm sofort die bekannte Madame Adam entgegen, schalt ihn einen Berliner Spion und nannte seine Hintermänner Vaterlandsverräter. Herr Jakowlew hat inzwischen über das Thema viel geschrieben und er fragt jetzt bei Mme. Adam an, ob sie heute, nach zwei Jahren, noch Willens und imstande sei, die Zahl jener „Vaterlandsverräter“, da sie doch riesig angewachsen sei, zu zählen? Selbst die Zurückhaltung der deutschen Presse in Sachen der Ausöhnungsidee halte das Wachstum der Idee nicht auf und man dürfe sagen, daß die beste Gesellschaft der Republik, sogar ehemalige Mitglieder der Patriotenliga und die Militärkreise, ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland herbeiführen. Herr Jakowlew führt als Beleg dafür aus neuerer Zeit das Glaubensbekenntnis des Chefredakteurs des Journals „Armée et marine“, des Herrn Cuverville, eines Sohnes des aktiven Admirals, an. Dieser sagt u. a.: „Mein Patriotismus ist niemals sich machend zweifelhaft gewesen und deshalb scheine ich mich niemals, zu gefahren, daß das vorteilhafteste Bündnis für unser Land dasjenige mit Deutschland wäre. Das blieb bis auf den heutigen Tag meine Meinung — sie ist die Frucht 50jähriger europäischer Reisen und Lokalstudien. Gott behüte, daß ich mit diesen Worten unsere Freunde, die Russen, kränken wollte, ich hege vielmehr eine aufrichtige Sympathie für sie. Drei Jahre reiste ich in ihrem Lande, vom Weissen Meer bis zum Kaspien und durch die sibirischen Gärten bis zu den Ländern an der chinesischen Grenze, welche Dank unserem Beistande Wert gewonnen hat. Allein das russische Bündnis ist nicht unvereinbar mit der Annäherung an Deutschland, was unsere fundamentalen Interessen betrifft. Frankreich und Deutschland vereint, würden Europa ihren Willen diktieren. So denken auch die Italiener, so denken die Franzosen, welche Reisen gemacht, studiert haben und von einfältigem Chauvinismus nicht verblendet sind.“ Herr Cuverville giebt zugleich von der Person Kaiser Wilhelm's ein äußerst schmeichliches Bild, lobt seine Politik und entwickelt den Plan einer deutsch-französischen Parallellaktion in der Weltpolitik. Er schließt: „Gibt es eine bessere Vorstellung als jene, die England, Deutschland, Frankreich und Italien verbindet? Jede von diesen Mächten ist einzeln mit der anderen durch ein allgemeines Band verbunden. Ein solches Bündnis würde die Ruhe, den Wohlstand der Staaten sichern und der Welt eine Friedensära verhüten. Besser und viel praktischer als auf dem Haager Kongreß entschiede man dann die Abstraktionsfragen...“ Durch diese Worte weht es wie Feiertagsstimmung. Ob aber die Ansichten lange über Pfingsten hinaus standhalten, bleibt abzuwarten.

Die Affäre von Waialeale.

Mit der neuesten Post sind aus Samoa die ersten deutschen Berichte über die letzten Kämpfe auf Samoa eingegangen. Ein Brief schildert das Geschehniß bei Waialeale, dessen für die Europäer unglücklichen Verlauf die Engländer und Amerikaner beinahe ausschließlich auf einen Verrat des deutschen Plantagenverwalters Hufnagel zurückzuführen. In dem folgenden Bericht, der von einem deutschen Matrosen aufgrund der Erzählungen eines amerikanischen Soldaten abgefaßt ist, findet sich über diesen angeblichen Verrat kein Wort. Der Bericht, dessen tatsächliche Angaben dem „B. L. A.“ von autoritativer Seite als der Wahrheit entsprechend bestätigt werden, hat folgenden Wortlaut: „Am 19. April wurde ich auf einem Beförderungsgang von einem amerikanischen Posten angehalten, es entwickelte sich zwischen uns ein Gespräch, und er gab sich als Deutscher zu erkennen. Wir verabredeten, daß, wenn ich mit meinen Beförderungsgang fertig und er vom Posten abgelöst sei, wir uns in dem nahegelegenen Hotel treffen wollten. Eine Stunde später saßen wir bei einer Flasche Whisky zusammen und er erzählte mir von dem Geschehniß am 1. April. Seine Darstellung deselben war ungefähr folgende:

Am dem besagten Nachmittag sollte eine Expedition gegen Mataafa unternommen werden, unsere Truppe war an 50 Mann stark, dazu ein englisches und amerikanisches Landungsgeschütz. Beim Tivoli-Hotel schloß sich uns ein Trupp von 100 Tannuten an, unter Führung des Leutnants Cave. Als wir das amerikanische Konsulat passiert hatten, wurden wir in drei Abteilungen geteilt. Ich verblieb beim Gros auf dem Strandweg, während die anderen Abteilungen rechts und links abmarschierten und sich im Dickicht verloren. Bei meiner Abteilung war der 1. Offizier von der „Tauranga“ und Leutnant Mahagan von der „Philadelphia“. Unser Weg war schmal und unübersichtlich; vor uns marschierte ein Trupp Tannute, dann kam ein englisches Landungsgeschütz und ca. 30 Mann weiße Truppen. Fühling nach der Seite, mit den von Leutnant Cave geführten, von einem Geschütz begleiteten Abteilungen konnten wir wegen des schwierigen Terrains nicht halten. Wir waren schon bis Waialeale und befanden uns auf dem Rückweg, ohne von Mataafa-Leuten etwas gesehen zu haben.

Eben hatten wir einen sehr gefährlichen Sumpf passiert, da standen die Mataafa-Leute vor uns, wie aus der Erde gewachsen. Im gleichen Augenblick schon trachten ihre Salven auf uns ein und die Tannute weichen entsetzt zurück. Wir hielten noch einige Minuten Stand, konnten uns aber der Hebrermacht Mataafas nicht erwehren. Dann kam das Kommando „Zum Rückzug!“ Das Geschütz, welches nur von Heizen, die nur mit Revolvern und Entermessern bewaffnet waren, geführt wurde, mußte zurückgelassen werden. Ich war einer der letzten und sah, daß der 1. Offizier von der „Tauranga“ verwundet zu Boden sank, Leutnant Mahagan sprang hinzu, um ihm zu helfen, er schleppte ihn eine Strecke weit fort, sank dann aber ebenfalls von einer Kugel getroffen zu Boden. Es war unmöglich, die beiden Offiziere zu retten, da die Mataafa-Leute zu schnell vordrangen. Wir verloren noch einen englischen Arzt und sechs Matrosen, dann löste sich der Trupp auf und floh dem Meere zu.

Was aus den beiden anderen Sektentruppen geworden ist, konnte ich nicht erfahren, ich hörte nur bei unserem Rückzug weit im Innern heftiges Gewehrfeuer und schloße daraus, daß dieselben ebenfalls im Gefecht waren. Am Abend erfuhr ich, daß 22 Matrosen vermißt würden, dieselben sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Der Verlust der Mataafa-Leute soll sehr gering gewesen sein.

Soweit die Erzählung des Amerikaners. Aus anderen Quellen erfahre ich, daß der Verlust der Samoaner 7 Tote und 2 Verwundete gewesen ist. Der Verlust der Weissen läßt sich nicht feststellen. Die beiden Geschütze haben die Mataafa-Leute genommen, das eine war indes im Nahkampf bereits demoliert. Den Gefallenen sind die Köpfe abgeschritten, doch wollen die Mataafa-Leute nur 14 Köpfe erbeuten haben.

Ein Stimmungsbild aus dem Haag.

Von einem Petersburger Mitarbeiter geht den „N. N.“ zur Eröffnung der Friedenskonferenz folgender Stimmungsbericht zu: Die Konferenz im Haag ist eröffnet, wenn Sie diese Zeilen erhalten, aber wir veripaten uns noch nicht mit einigen Mitteilungen zur Kennzeichnung dessen, was die höchsten politischen Kreise Russlands gegenwärtig von den Verhandlungen im Haag erwarten. Der Zar hat sich ernüchert, nicht langsam, das liegt nicht in seinem sensiblen Wesen, sondern plötzlich nach Kenntnisnahme von den antichristlichen Weisheiten der Mächte auf die zweite Circularnote des Grafen Murawjow. Seine fälschliche Stimmung wirkte natürlich auch auf die Instruktionen, die er Herrn v. Staal mündlich erteilte. Der Zar beharrt auf seiner Anschauung, daß der Militarismus lediglich eine „ägyptische Plage“ sei, indes sah er in seinen Gesprächen mit Baron Staal die Konferenz nicht mehr als die Erlöserin von dieser Plage an, sondern urteilte über sie nur als über einen „allerersten Anfang“ von Verhandlungen zur Hintanhaltung leicht begonnener Friedensstörungen. Das läßt sich schon hören. Der Kaiser hat seinen Vertreter insbesondere auch auf die Vorbehalte, die gewisse Regierungen in die Zusicherung ihrer Teilnahme an der Konferenz aufgenommen haben, hingewiesen und wir sind genügend informiert, um zu wissen, daß Seine Majestät dabei mit großem Bedauern von der Zurückhaltung Frankreichs und der Türkei sprach. Baron Staal hat die Aufgabe, in den Konferenzberatungen das Verhalten der französischen Vertreter nicht um einen Schatten subjektiver als das aller anderen Mächte zu nehmen, das heißt, es wird im Haag keine russisch-französische Allianz geben. Erscheint das selbstverständlich, so kann man hinzufügen, daß die Allianz dort auch lächerlich wäre, denn die antichristlich geäußerte französische Anschauung von dem russischen Konferenzprogramm widerspricht diesem nicht etwa grundsätzlich —

was nur theoretisch von Belang wäre —, sondern selbst seinen einzelnen bescheidensten Punkten. Dies, und nicht allein den verminderten Bündniswert Frankreichs, muß man in Rücksicht stellen, um zu verstehen, warum man am russischen Hofe bei weitem besser selbst über England als über die verbündete Republik zu sprechen ist. — Die russische Presse schweigt schon längst vollkommen über Frankreich und die Friedensidee und giebt heute dem Professor Stengel insofern Recht, als sie nicht mehr in Abrede stellt, daß der Krieg, sofern man ihn als Uebel betrachtet, ein notwendiges Uebel sei, und daß die Menschen zuerst alles Böse aus ihren Herzen ausfüten müßten, um den ewigen Frieden beschließen zu können.

Ausland.

Österreich-Ungarn.
Wien, 19. Mai. Das von den deutschen Vertrauensmännern beschlossene nationalistiche Programm der Deutschen fordert an erster Stelle, daß die deutsche Sprache als allgemeine Vermittlungssprache, daher als Sprache der Armee, des Parlaments und der Centralbehörden gesetzlich festgestellt werde, ferner die Quartulierung des deutsch-österreichischen Bündnisses im Wege der Gesetzgebung und die Schaffung einer mitteleuropäischen Zollunion, in welche die ehemals dem deutschen Bunde angehörigen österreichischen Länder einzutreten hätten. Für Böhmen wird außer der Bildung nationaler Landtagskurien die administrative Trennung des deutschen Gebietes und die ausschließliche Geltung der deutschen Sprache in Schule und Amt gefordert, wobei für das tschechische Gebiet die innere tschechische Dienstsprache zugestanden wird.

Italien.
Sassari, 19. Mai. Wie bereits telegraphisch gemeldet, befanden sich unter den 300 wegen verbrecherischer Geheimbündelerei auf Sardinien Verhafteten 3 Bürgermeister und 3 Gemeindefretäre. Zu dieser einigermaßen bescheidenen Meldung schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Wer sich über die Verhältnisse der Insel keiner Täuschung hingiebt, den wundert die Sache nicht. In Sardinien, wo die Briganten-Komantik noch reiche Blüthen treibt, ist vor einigen Jahren ein Dorf von einer gegen 100 Mann zählenden Bande überfallen worden. Die Bewohner wehrten sich tapfer, und die Angreifer mußten nach einem längeren Feuergefechte das Feld räumen. Unter den Toten, die sie zurückließen, befand sich der Bürgermeister des Nachbarortes. Ähnliche Gemeindevorfälle giebt es auch heute noch in Sardinien. Eine politische Verschwörung ist nicht zu denken, sondern die Befehle haben einfach einer Gesellschaft nach Art der neapolitanischen Camorra und der sizilianischen Mafia angehört. Die Entdeckung dürfte dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Behörden in Sardinien durch den Besuch des Königs etwas schärfere Augen bekommen und nicht mehr so durch die Finger sehen wie früher. Wir fürchten nur, daß die Dreifachheit, die man hinter Schloß und Riegel hat, lange nicht die Gesamtheit der Spitzbuben vorstellen, von denen Sardinien geäubert werden müßte, ehe es der Wohlthat eines regen Fremdenverkehrs teilhaft werden kann.

England.
London, 18. Mai. Wie die Blätter melden, wird der Sirdar im kommenden Herbst einen neuen Feldzug gegen den Sudan unternehmen, und zwar mit Hilfe englischer Truppen.

Peking, 19. Mai. Gestern ist hier durch die Deutsche Asiatische Bank und die Hongkong und Shanghai Banking Corporation im Namen eines deutsch-englischen Syndikates der provisorische Vertrag, betreffend die Eisenbahnlinie Tientsin-Chinkiang, unterzeichnet worden. Der definitive Vertrag, in welchem auch der Betrag der zur Beschaffung der Mittel für den Bau dieser Linie aufzunehmenden chinesischen Staatsanleihe bestimmt werden wird, kann erst nach Vollendung der technischen Vorarbeiten abgeschlossen werden. Die nördliche, von dem deutschen Teile des Syndikats zu bauende Linie von Tientsin bis Jhsien wird eine Länge von ca. 650 km, die südliche, von dem englischen Teile des Syndikats zu bauende Linie von Jhsien nach Kwachou (am Yangtse, gegenüber von Chinkiang) eine solche von ca. 330 km haben.

Shanghai, 19. Mai. Die chinesischen Truppen haben sich nach Schantung begeben, um die Italiener am Landen zu verhindern. Die chinesischen neuen Kreuzer haben in der Bai von Wei-Hai-Wei Aufstellung genommen, um ebenfalls eine Aktion der Italiener gegen die San-Mun-Bai zurückzuschlagen. Die italienischen Kreuzer sind in der Bai von Wufang stationiert und

Die Festlichkeiten der Technischen Hochschule.

Der Ausflug nach Baden-Baden.
Karlsruhe, 20. Mai.

Ein herrlicher Frühsonnennormtag — so muß man der plötzlich über uns gekommenen Jahreszeit wegen sagen — war es, welcher über dem Schluß der glanzvollen Festlichkeiten unserer Technischen Hochschule leuchtete.
Wie um die bevorzugte Lage Karlsruhs so recht erst zu würdigen, wurden die Festteilnehmer — es mögen wohl 800 gewesen sein — von zwei stattlichen Extrazügen ins liebliche Dostal geführt, dessen tannendebewaldete, im reifensten Frühlingsschönheit stehende Höhen über den Spiegel der Stadtgärten so verheißungsvoll herübergrüßen. Das schönste, was Karlsruhe zu bieten hat, bleibt unstreitig ein Ausflug nach Baden-Baden, und es ist deshalb hoch anzuerkennen und mit gegentlichem Dank zu verzeichnen, daß die Generaldirektion der Staatsbahnen auch das ihrige dazu beigetragen hat, um den Festlichkeiten an der Technischen Hochschule einen wohlgeleiteten, eindrucksvollen Abschluß zu geben, indem sie ihr und ihren Gästen einen Extrazug nach Baden-Baden zur Verfügung stellte, der Hochschule, welche dem Staatsdienst, insbesondere aber dem Eisenbahnenwesen schon Generationen von tüchtigen und verdienstvollen Fachleuten herangebildet hat.

Selbstverständlich hatten sich die Studierenden in großer Zahl an der Festfahrt beteiligt, allein auch die Damen ließen es sich nicht nehmen, der auch an sie ergangenen Einladung eifrig zu entsprechen, sodas, wie einer der Tischredner im Konversationshause sich später ausgedrückt hat, eine in Wahrheit „gemischte Gesellschaft“ zusammenkam, gemischt allerdings im besten Sinne des Wortes.

Der Zug fuhr, nur durch den Maschinenwechsel in Dos kurz aufgehalten, in einer Stunde nach Baden-Baden, wo Herr Oberbürgermeister Gönner und die Herren Stadträte Jung, Stanislaus Kab, Klein, Koch und Weber die große Freundlichkeit hatten, den „Willkomm“ den Festgästen aus Karlsruhe zu bieten, die sich alsbald nach allen Richtungen zerstreuten. Einzelne fanatische Hochtouristen ließen es sich trotz der nahegerückten Mittagsstunde nicht nehmen, alsbald die Berge besteigen, während die weitaus größte Zahl der Festgenossen, zumteil noch umfangen von den ungelöschten

Erinnerungen an den Festkommers, sich mit unwiederstehlicher Gewalt zu den auf Massenspruch wohl vorbereiteten Bier- und Weinquellen der Stadt hingezogen fühlte. Im Borbergebogen wurden auch die warmen, edlen Badener Quellwasser spendenden Brunnlein betrachtet, allein mit ängstlicher Scheu gemieden.

Das Mittagsmahl wurde gruppen- und korporationsweise in den verschiedenen Gasthäusern eingenommen, an denen bekanntlich in Baden-Baden, in der Gungenbach und in Lichtenthal kein Mangel ist. Im Restaurationshause des Konversationshauses versammelten sich um Herrn Geheimrat Engler seine auswärtigen und ein Teil der heiligen Kollegen mit einer so zahlreichen Damenschaa, daß es eine Bettlung den Anschein hatte, als sollte sich hier an der Stätte des quasi offiziellen diesmaligen Festessens einer so gelehrten und illustren Gesellschaft, das starke Geschlecht in eine entschiedene Minderheit gedrängt sehen. Allein Herr Geh. Rat Engler hatte als Muster eines guten Gesellschafters für die nötigen Herren geforgt und in lebenswichtigster Weise die Mitglieder des studentischen Ausschusses zu sich zu Tisch geladen, sodas durch diesen Zug die Situation wieder gerettet wurde. In einer Beziehung kam jedoch auch das Frauenstudium zu seinem Recht und zwar auf einem Gebiet, das der deutschen Hausfrau durch allen Wandel der Zeiten bis zur allumfassenden Fabrikation der künstlichen Nahrungsmitteln, vorbehalten bleiben wird, nämlich auf dem Gebiete der Küche, die dem guten Ruf der Baden-Badener Kurhauswirtschaft alle Ehre machte. Auch die anerkannt feinen Weine und die civilen Preise, welche Herr Schärer bewilligt hatte, wurden nach Verdienst gewürdigt.

Es wird unter johlenden, vorhin erläuterten Umständen nicht wunder nehmen, daß nicht weniger wie 3 Tische auf die Damen ausgebracht wurden, die in dastigen Sommerloketten erschienen waren und ungemein viel dazu beitrugen, die Tafelfreuden zu erheben.

Herr Professor Hausrath, eines der im Stillen verdienstvoll wirkenden Mitglieder des Komitees, gab den Gefühlen gegen die Damen in gebeneden und begeisterten Worten Ausdruck, sodas sich manches Mutterauge vertrauensvoll dem Redner zugewandt haben mag, aus dessen Munde das Frauenlob mit ebenso überzeugten, wie überzeugenden Worten verkündet wurde.

Herr Professor Lindner-Karlsruhe hielt eine humoristische Ansprache, um die Verdienste des Komitees zu feiern, das den allverehrten Rektor Herrn Geh. Rat Engler an der Spitze, aus den Professoren Geh. Hofrat Hart, v. Degehlfäuser und Hausrath bestand. Herr Geh. Rat Engler verriet der in animierter Stimmung tafeln den Tischgesellschaft in launigen Worten, daß er die Präparation zu seiner heutigen Rede sofort abgebrochen habe, als er in der Gemäldeausstellung hinter einer Staffelei ein auf ihn bezügliches Gepräch erlaufen mußte, worin die Frage gestellt war: „Ob er wohl heut wieder sprechen wird?“ Allein er sei durch den Vorredner so stark provoziert worden, daß er das Vorhaben aufgeben müsse. Dafür schob aber auch Herr Geh. Rat Engler den Vogel ab, mit seiner Tischrede durch die ganz neue Wendung, die Damen aufzufordern und zwar nur die Damen, auf das Wohl seiner Gäste, d. h. also der auswärtigen Redtoren und der anwesenden Karlsruher Studenten ein dreifaches Hoch auszubringen, was natürlich jubelnde Heiterkeit und gewaltigen Beifall hervorrief. Herr Geh. Hofrat Hart weiß in seinen stets mit Spannung erwarteten Ansprachen immer neue Töne anzuschlagen. Sein Hinweis auf die Hochschulmatrikel vor 100 Jahren oder vor 50 Jahren, welche Zahlen unter Berufung auf die anwesende mathematische Autorität des Herrn Kollegen Schröder und an der Hand eines eminent schwierigen algebraischen Beispiels unwiderleglich nachgewiesen wurden, war trotz des druckpapierernen Dokuments, das er in Gestalt eines bescheidenen dünnleibigen Heftchens vorlegte, dennoch ein lapidares Merkmal vergangener Zeiten deutscher Zersplitterung, ist doch mit besonderer Genauigkeit in dem „Lebenverzeichniß“ von damals dargelegt, daß sogar aus dem „Ausland“: Sachsen, Bayern, Preußen, Hannover, Hamburg, Lübeck, Gessen und Frankfurter (große Heiterkeit) am Karlsruher Polytechnikum studiert haben. Damals sind wir, die Schamrote auf den Wangen, auf den Turmberg, den höchsten Berg bei Karlsruhe, hinaufgestiegen und haben herunter gefungen: „Soweit die deutsche Zunge klingt — Das soll es sein — Das ganze Deutschland soll es sein!“ (Stürmischer Beifall.) Die aus gemütvoller Herzen kommende Rede fand hellen Anklang mit dem dreifachen Hoch auf unsere liebe, alte Technische Hoch-

In einer Zuschrift an den Oberstaatsanwalt, daß sie ihre Mandate niederlegen.

w Paris, 20. Mai. Die 'Liberte' schreibt: Einige Blätter machen sich zum Echo des Gerichtes bezüglich der Brüsseler französischen Handelskammer, wonach diese Kammer beschloffen haben soll, zu demissionieren, um die Ausstosung eines ihrer Mitglieder zu erreichen, welches mit Recht oder Unrecht als Geheimagent der französischen Regierung im Auslande bezeichnet wird.

w Paris, 19. Mai. Millvonne kündigte dem Kriegsminister an, die nationalistische Gruppe werde die Vorfälle in Grenoble in der Kammer zur Sprache bringen.

w Paris, 19. Mai. Millvonne kündigte dem Kriegsminister an, die nationalistische Gruppe werde die Vorfälle in Grenoble in der Kammer zur Sprache bringen.

w Paris, 19. Mai. Millvonne kündigte dem Kriegsminister an, die nationalistische Gruppe werde die Vorfälle in Grenoble in der Kammer zur Sprache bringen.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. Mai, morgens 8 Uhr. Table with columns for location, barometer, wind, clouds, weather, and temperature.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe. Table with columns for time, barometer, wind, clouds, weather, and temperature.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Götterschwand, 1013,1 m u. d. M. (Nachdruck verboten). Table with columns for time, barometer, wind, clouds, weather, and temperature.

Wasserstandsberichte. Maxau, 20. Mai. 446 cm, gest. 1 cm.

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 20. Mai. Mitteleuropa wird auch heute noch von hohem Druck bedeckt, doch ist dessen Verteilung nicht mehr ganz regelmäßig.

Wetterbericht vom Hundest. vom 20. Mai. Das Wetter ist gut; Wärme 15-16°; morgen voraussichtlich schön.

Konkurrenzöffnungen. Robert Börner, Kaufmann in Mannheim. Eröffnungstermin 17. Mai. Anmeldefrist-Ablauf 11. Juli. Prüfungstermin 21. Juli.

Die 'Berliner Lebens-Versicherung-Gesellschaft', deren 62. Geschäftsbericht wir heute im Inseratenteil veröffentlichten, ist die älteste preussische Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Meinen lieben Freunden und werthen Bekannten zeige ich auf diesem Wege meine Freundschaft mit Fräulein Luise Wilde von hier erhaben an. Bismarck, Pfingsten 1899.

F. Johs, Hotelbesitzer zur Blume - Post.

Weinrestaurant Zu den vier Jahreszeiten. Sonntag den 21. Mai. Suppe, Kalte Schale oder klare Schildkrötensuppe, Vorspeise: Königin-Pastetchen, Zwischenspeise: Spargel mit Schinken, Braten, Geflügel mit Salat, Süsse Speise.

Bekanntmachung. Zur Bekämpfung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wurden für den am Donnerstag, den 25. d. Mts., in Durlach stattfindenden Viehmarkt folgende Anordnungen getroffen:

industrielles Etablissement. mittleren Umfanges, in guter Entwicklung befindlich, in einer Residenzstadt Süddeutschlands, ist, da der derzeitige Besitzer sich dem Unternehmens anderweitiger Beschäftigung halber nicht mehr zu widmen vermag, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Tigerfinken, Alexanderpapegeien. Schlegels Thierpark, Hamburg.

Gefucht! Von jungen tüchtigen Wirtheuten wird per 15. Juni d. J. eine Heizer, geübende Weim., Bier- und Spirituswirtschaft nachweislich geführt, möglichst Ansehen zu erlangen gesucht.

Möbeltransport. Rüstschiff für einen sofort und einen in Juli nach Wänden reiseungehenden großen Möbeltransport gesucht.

Architect für Innen- und Aussenarbeiten gegen ein Anfangsgeld von 10000 Mk. p. a. von einem der größten Berliner Etablissements gesucht.

Steigerungs-Ankündigung. Infolge richtiger Verfügung wird dem Bietrichter Friedrich Oderte zu Karlsruhe am 28.2.1 Mittwoch den 28. Juni 1899, nachmittags 2 Uhr,

Steigerungs-Ankündigung. Infolge richtiger Verfügung wird dem Bietrichter Friedrich Oderte zu Karlsruhe am 28.2.1 Samstag den 1. Juli 1899, nachmittags 2 Uhr,

Bergebung von Bauarbeiten. Die zum Rathhausbau im Innern erforderliche Maurer-, Zimmer-, Bruck-, Schreiner- u. Anstreicharbeiten, sowie die Herstellung von eisernen Fußböden soll im Weg der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Pfänder-Versteigerung. Am 24. und 25. d. M., nachmittags 10 Uhr einsehend, findet eine Fortsetzung unserer Pfänder-Versteigerung statt; zur Versteigerung kommen:

Gottesdienst. - 21. Mai. 1. Pfingstfest. Evangelische Stadtgemeinde. Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die Krankenpflegestationen unserer hiesigen Gemeinde.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Sonntag den 21. Mai 1899. 55. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Der Bärenhäuter.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Montag den 22. Mai 1899. 56. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Dienstag den 23. Mai 1899. 57. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Mittwoch den 24. Mai 1899. 58. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag den 25. Mai 1899. 59. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Freitag den 26. Mai 1899. 60. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Samstag den 27. Mai 1899. 61. Abonnements-Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Evangelische Stadtgemeinde. 1/9 Uhr Stadtkirche: Mittlertagsgottesdienst: Herr Pastor Meyer 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Stengel.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/12 Uhr Abendgottesdienst.

Wilh. Jahraus,

Polytechnische Buchhandlung, Karlsruhe.

In meinem Verlag erschien soeben:

Carl Friedrich Nebenius.

Der deutsche Zollverein, das Karlsruher Polytechnikum und die erste Staatsbahn in Deutschland.

Eine kulturhistorische Studie

von
Dr. Arth. Böhtlingk,
Professor der Geschichte und Literatur an der Karlsruher Hochschule.

Groß Oktav. — 120 Seiten stark.
Preis M. 2.—.

Ferner erschien in meinem Verlage:

Die Entwicklung der Elektrotechnik in Deutschland.

Festrede

bei dem feierlichen Akte der Einweihung des
Elektrotechnischen Instituts
der
Großherzoglich Technischen Hochschule zu Karlsruhe
am 18. Mai 1899, gehalten von
Professor **E. Arnold,**
Direktor des Instituts.

Preis 50 Pfg.

Ferner ist soeben erschienen und bei mir zu haben:

Die Großherzogliche Technische Hochschule Karlsruhe.

Festschrift zur
Einweihung der Neubauten
im Mai 1899.

Lexikon-Oktav. Preis M. 3.—.

Das Elektrotechnische Institut

der
Großherzoglich Technischen Hochschule zu Karlsruhe.
Beschreibung des Baues und der inneren Einrichtungen.
von
Professor **E. Arnold,**
Direktor des Instituts.
Mit 31 Textfiguren. Einem Titelbilde und 7 Tafeln.
Preis M. 4.—. 2843.1

Für Sommer empfehle elegante Neuheiten

in
Spitzen-Capes, Tüll-Kragen, à jour-Kragen, Reisemänteln und Costümes (Rock und Jacke) für Reise- und Straßen-Toilette in reichhaltiger Auswahl von 12 Mark an.

Margarethe Dung,

Kaiserstrasse 94, zwischen Ritter- und Herrenstraße. 2824.1

Strassenbau—Illenau.

Zur Verlegung des Kr. 100000 Nr. 4 von Achen nach Salsbachwalden, sowie des Illenau's vor dem zu erstellenden Neubau der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau vergeben wir in einem Lose nachbenannte Arbeiten und Lieferungen in den beigefügten Aufschlagbeträgen in Submitt: on: 2820.2.1

Länge	A		B		C		Zusammen	
	Edararbeiten		Fahrbahnherstellung		Maurer- und Steinbauarbeit			
m	M	S	M	S	M	S	M	S
545	2148	55	2085	70	3432	25	7666	50

Angebote hierauf sind mit Benützung der von uns zu beziehenden Formulare vorzulegen und mit der Aufschrift „Strassenbau Illenau“ portofrei längstens bis

Samstag den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen, wo inzwischen auch Pläne und nähere Bedingungen eingehend werden können.
Achen, 18. Mai 1899.

Grossh. Wasser- und Strassenbau-Inspektion.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1836). Zweihundsechszigster Geschäfts-Bericht.

Zur Jahre 1898, dem 62. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 3920 Policen mit
Wrt. 16 251 925 Capital
und Wrt. 22 251,50 Rente.
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1898 Wrt. 9 331 027.
Angemeldet 594 Sterbefälle über Wrt. 2 745 744 Capital.
Geschäftsstand Ende 1898.
Versicherungsbestand 39 636 Personen mit Wrt. 185 663 540 Capital
und Wrt. 376 245 Rente.
Gesamt-Garantiefonds Wrt. 65 372 169.
Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre Wrt. 6 152 270.
Die Dividende pro 1898 beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Vertheilbaren 31 % der 1898 ges. Jahresprämien und für die nach Vertheilungs-Modus II Vertheilbaren 3 % der in Summa ges. Jahresprämien.
Berlin, den 12. Mai 1899. 2-60.1

Directio der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegen genommen von dem Generalagenten **Chr. Langer, Smalenzstr. 31,** und dem Agenten Herrn **Karl Schnabel, Jertz 33a.**

Empfehle mein reich sortirtes Lager in: 2420.10.7

Garten- und Veranda-Möbeln,

einselnen Stühlen, sowie completen Garnituren, Kinderwagen, Kinderstühlen, Sportwagen, Reifedörren, Triumphe, Cosmos, Automaten-Stühlen in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Katalog und Photographien zu Diensten.
Prompter Versand nach auswärts.
Fr. Riffel, Großh. Hoflieferant,
Kaiserstrasse 148, gegenüber dem Post-Neubau.
Ludwigsplatz 40a, gegenüber dem „Kroftobil“.

Fortuna-Haematogen für 1,50 M.

Vorzügliches Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige, Resonantsäuren, schwächliche Kinder u. s. w. hergestellt in der Fabrik pharmaceut. Präparate,
Berlin C, Dragonerstraße 6a.
2470.13.8
Zu haben in allen Apotheken.
Generaldepot „Fortuna-Apotheke“, Berlin C.
Bestand: 700 L. gerein. Haemoglobin, 200 L. Glycerin, 100 L. Wein.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
Verkaufsstelle: **Herrn Oertel, Eitlingerstr. 89.**
735.30.16

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgest. in: **Schlacht bei Lützen, Wallenstein—Gustav Adolf.** 16. November 1632. 1238.12.11
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg.
Militär und Kinder 25

Druck und Verlag von Otto Neuf, Kirchstraße Nr. 9 in Karlsruhe

Einzig alkalische Therme Deutschlands
40° C. Arsen- und
Lithion-Gehalt.

Neuenahr.

Bade- und Trink-Kuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand.

Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden. Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.** 2242.10.3
Reiseroute: Köln—Bonn—Remagen, oder Coblenz—Remagen—Neuenahr.

BÜHNE UND WELT

Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Kunst.

Der erste Halbjahrsband dieser neuen hochinteressanten Zeitschrift liegt in einer Stärke von

ca. 550 Seiten mit 300 Illustrationen

(Porträts, Scenenbilder, Facsimiles etc.) zum Preise von **M. 8.50** in elegantem Einbande fertig vor.

Aus dem reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalte seien hervorgehoben die von ersten Schriftstellern und Fachmännern geschriebenen

litterarhistorischen Aufsätze und Essays über: Friedrich Heibel, H. v. Kleist, Th. Körner, Henrik Ibsen, Willib. Alexis, Th. Fontane, Schillers Wallenstein, Heinrich Heine, Wilhelm Jordan, Händel, Gutzkow, Mozart, Liszt, Rubinstein, Rich. Wagner u. A. m.; die reich illustrierten Berichte über die Theater in Berlin, Wien, Dresden, München, Hamburg, Leipzig, Breslau, Hannover, Frankfurt, Schwertau, Köln, Weimar, Prag, Budapest, Moskau, New-York etc.;

feiner Biographien bedeutender Bühnenleiter, -Künstler und -Schriftsteller, allgemein interessierende theatertechnische Aufsätze, Kritiken, Skizzen, ernste und humorvolle Plaudereien, Lyrik, Umschau auf dem Gebiete der Kunst und Litteratur;

an Kunstbeilagen (Künstler-Vollbilder auf Chromalarton) enthält der erste Band: Ernst v. Posart, Josef Kainz und Herrn. Müller, Adab. Matkovsky, Rosa Poppe, Adele Sandrock, Marcella Sembrich, Adolf Sonntaghal, Ida Hiedler, Agnes Sorma, Milka Ternina, Bernhard Baumeister, Jane Hading.

„Bühne und Welt“ ist eine Fundgrube des Wissens auf dem Gebiete: Theater, Kunst und Litteratur und sollte auf keinem Bücherstisch der gebildeten Welt fehlen. Der fertige Band sowie Abonnement (pro Quartal, 6 Hefte, zu 3 Mark) sind durch jede gute Buchhandlung oder direkt vom Verlag zu beziehen.

OTTO ELSNER

BERLIN S. 42.

Verlag von „Bühne und Welt“.

Gustav Adolf-Frauen- u. Jungfrauen-Berein

Am Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. Mai jeweils um 3 Uhr im Turnsaal der Höheren Mädchenschule Verloosung. Bitte Loose vorzusenden und Gewinne mitzunehmen. Die Lose der Loose, deren Gewinne nicht erhoben werden, wird veröffentlicht werden. Diese Gewinne können am Samstag den 27. Mai von 9—1 Uhr und von 2—4 Uhr im Verloosungsaal gegen Vorzeigen der Loose abgeholt werden. 2878.2.1

Nr. 2. Aechte Holländer-Cigarre,

volle Fassung, 11 cm lang, 1/4 Mk. 6.— franco.
Gustav Schneider, Cigarren-Import, Karlsruhe.

Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Reinigungsfähige sucht bei vorzüglichen Bedingungen Gesellschaft mit Nebeneinkommen eventuell unter General-Agenturbeteiligung gewandten Reisebeamten.
Feste und dauernde Stellung. Fr. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 28 86.1

Hôtel und Pension Loretto,

Freiburg i. B.,
Baslerstrasse 42. 2881.3.1
Neu eingerichtet. Schöne Zimmer.
Vorzügliche Betten.
Billigste Logis- und Pensionpreise.
H. Klingener und Zaher Brauhausbräu.
Café. Gute Küche. Billard.

Höhen-Luftkurort u. Pension „Luisenhöhe“

2135 Fuss ü. d. Meer. 2882.6.1
25 Minuten oberhalb Gännershof bei Freiburg i. B. Bes.
Vollständig neu eingerichtetes Gebirgshotel 1. Rang, 45 Betten, ganz unmittelbar am Tannenwald, sehr hübsch gelegen, beliebt durch sein großartiges Vogelfen-Panorama und Rhein. Gute Küche, vorzüglichste offene Weine. Pension incl. Zimmer mit Balkon von 6—7 Mk. — Stallungen, Bäder, Telefon-Anschluss 224. — Prospect gratis. — Postkass. Nr. 224.
Inhaber J. Gut.

C. Jessen,

Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Maß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Maß oder pr. Flasche. 2865.6.1.1
Brotten frei ins Haus.

ODONTA
ZAHN-WASSER
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne
WOLFF & SOHN
Halle a. S.

Bad Neuenahr.

Hotel Germania.
Broschüre mit Diätverordnungen für kranke Leute gratis kostenfrei. (Telephon Nr. 3.)
S. Heinrich. 2168.6.5

Mt. 22000

werden auf 1. Spindel, — vierteljährlich, 2. Spindel, — halbjährlich, 3. Spindel, — aufzunehmen gelohnt. Best. Anträge erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2344.2.2